

Die Einrichtung von Schutzgebieten im brasilianischen Teil Amazoniens nimmt eine wichtige Rolle für den Biodiversitätserhalt und den Schutz ausgedehnter Tropenwaldflächen in der Region ein. Fast 50% der noch stehenden Wälder in Amazonien befindet sich in Schutzgebieten. Vor diesem Hintergrund ist das 2003 von der brasilianischen Regierung Schutzgebietsprogramm ARPA das ambitionierteste Biodiversitätsprogramm. Es ist Teil der Implementierungsstrategie für das Nationale Schutzgebietsystem (Sistema Nacional de Unidades de Conservação – SNUC) und zudem ein wichtiger Implementierungsmechanismus für verschiedene Strategien und Entscheidungen im Kontext der Biodiversitätskonvention (CBD, 1992), insbesondere für das Arbeitsprogramm zu Schutzgebieten (Decision CBD VII/28 – CBD, 2004) und für den entsprechenden brasilianischen Nationalen Strategischen Schutzgebietsplan. ARPA will im Laufe von zehn Jahren (2003 bis 2013) 500.000 km² an natürlichen Ökosystemen – vor allem Wälder – schützen.

Trotz der klaren Relevanz für den Erhalt von Biodiversität und großen Kohlenstoffsenken in Wäldern, ist bislang noch wenig bekannt über die Rolle des Programms bei der Reduktion von Treibhausgasen, vor allem von Kohlendioxid (CO₂), das durch die Entwaldung in Amazonien entsteht. Hauptziel dieser Studie ist die Bewertung des ARPA-Beitrags zu eben dieser Emissionsreduktion. Auf der Basis von Analysen historischer Entwaldungsraten (1997-2007) und Zukunftsprojektionen (mithilfe von Modellierungen zukünftiger Entwaldungsszenarien bis 2050) ist es möglich zu zeigen, dass Schutzgebiete nicht nur große Hindernisse für das Vordringen der Entwaldungsfront darstellen, sondern dass sie auch effektiv und signifikant zur Emissionsreduzierung aus Entwaldung beitragen.

Die Resultate weisen darauf hin, dass in den 61 von ARPA unterstützten Schutzgebieten 4,6 Milliarden Tonnen Kohlenstoff gespeichert sind. Dies entspricht 18% aller in Amazonien unter Schutz stehenden Kohlenstoffspeicher. Dieses Volumen entspricht dem Doppelten der im Rahmen des Kyoto-Protokolls vereinbarten Emissionsreduktionen. Die Simulationen zukünftiger Entwaldungsdynamiken in Amazonien zeigen, dass durch alle zwischen 2003 und 2008 eingerichteten Schutzgebiete der brasilianischen Regierung CO₂-Emissionen in einer Größenordnung von 3,3±1 Milliarde Tonnen Kohlenstoff bis zum Jahr 2050 vermieden werden können. Von dieser Reduktion kann knapp 12% den Schutzgebieten zugerechnet werden, die nach dem Beginn des ARPA-Programms und mit dessen Hilfe ausgewiesen wurden (13 Schutzgebiete). Sollten die für 2008 geplanten Neuausweisungen von Schutzgebieten tatsächlich erfolgen, kann mit zusätzlichen Emissionsreduktionen von 1,1±0,2 Milliarden Tonnen Kohlenstoff bis 2050 gerechnet werden. Der jüngste Beitrag von Schutzgebieten in Amazonien und des ARPA-Programms sind daher fundamental für die Reduzierung der Entwaldung in Amazonien, der damit assoziierten Emissionen, sowie für den Erhalt der Biodiversität des Planeten. Diese Anstrengung sollte international honoriert werden, insbesondere im Kontext der laufenden Verhandlungen zur Biodiversitätskonvention und Klimarahmenkonvention.